

Sabine Schweigert-Herrmann
Dr. sc. hum.

**Therapie von Wirbelsäulenmetastasen im Zeitraum 1988 – 2000:
Retrospektive Auswertung von 259 behandelten Patienten**

Geboren am 26. April 1966 in Pforzheim
Diplom der Fachrichtung Medizinische Informatik am 15. März 1993 an der
Universität Heidelberg

Promotionsfach : Orthopädie
Doktorvater: Prof. Dr. med. Desiderius Sabo

Wirbelsäulenmetastasen werden häufig bei Tumorleiden, insbesondere bei Mamma-, Lungen- oder Prostatakarzinomen beobachtet. Durch längere Überlebenszeiten bei metastasierenden Tumorerkrankungen durch verbesserte Therapien, werden in Zukunft immer häufiger Wirbelsäulenmetastasen zu behandeln sein.

Ziel ist, eine patientenspezifische optimale Therapie mit Erhaltung, Wiederherstellung oder Besserung der Lebensqualität zu finden.

In dieser retrospektiven Studie wurden die Daten von insgesamt 259 stationär behandelten Patienten im Zeitraum 1988 bis 2000 analysiert. Es lag eine fast ausgeglichene Geschlechtsverteilung im Patientenkollektiv vor, mit einem Median von 60 Jahren. Das Mammakarzinom war die häufigste vorkommende Tumorentität, gefolgt von Lungen- und Nierenkarzinomen. Lokalisiert waren die meisten Metastasen in ventralen Teilen der Brustwirbelsäule. Die Patienten wiesen meist sensorisch oder sensorisch-motorische Ausfallserscheinungen auf, entsprechend im Frankel-Score die Gruppen D und C.

In der Analyse der Daten konnte deutlich gezeigt werden, dass durch eine operative Therapie meist eine Verbesserung der neurologischen Symptomatik und damit auch der Lebensqualität für die Patienten erreicht werden konnte.

Die günstigsten Ergebnisse wurden durch einen ventralen Operationszugang erreicht, leider ist diese Operationsmöglichkeit oft wegen des moribunden Gesamtzustandes der Patienten oft nicht durchführbar. Diese günstigen Ergebnisse eines ventralen Operationszuges sind unter anderem dadurch zu erklären, dass Wirbelkörpermetastasen meist ventral auftreten und durch den ventralen Zugang eine größtmögliche Metastasenausräumung ermöglicht werden kann. Aber auch von dorsal durchgeführte operative Therapien bzw. kombinierte Therapien zeigten in Bezug auf das neurologische Outcome ein besseres Ergebnis als die alleinige konservative Therapie.

Die gleichen Ergebnisse lieferten auch viele an anderen Zentren durchgeführte Studien.

Für den Patienten gilt es, eine spezifische Therapie unter Berücksichtigung aller relevanten Parameter in einem fächer-übergreifenden Team zu finden.